

STIFTUNG PROGR 2012



BERICHT DES PRÄSIDENTEN

MATTHIAS KUHN, STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT

«Der PROGR steht prototypisch für eine erfolgreiche Initiative, die vornehmlich von Künstlerinnen und Künstlern getragen wurde. Ein hohes Engagement für die Sache, eine hohe Glaubwürdigkeit, ein überzeugendes Konzept, Sinn für das politisch und ökonomisch Machbare und eine kreative Kommunikationsstrategie waren die Merkmale dieser Initiative.» Und dabei wollten wir doch als Festrede anlässlich der Kulturpreisverleihung durch die Burgergemeinde Bern eine kritische Einschätzung unseres Atelierhauses!

Thomas Meier, Rektor der Zürcher Hochschule der Künste, hat es sehr gut verstanden, die Balance zwischen sachlich kritischen Anmerkungen, aber auch stärkenden Inputs an die Adresse des Zentrums für Kulturproduktion zu halten.

Gefestigt haben wir – fast ein ganzes Jahr lang. Lassen Sie mich einige Höhepunkte des Berichtsjahres nennen.

Unzählige Werke wurden in unserem Haus aus der Taufe gehoben. Auf Leinwände gemalt, in dreidimensionale Form gebracht, mit elektronischen Hilfsmitteln erstellt und abgespeichert, zum Klingen gebracht, durch Menschen bewegt.

Rund siebzig Ateliers waren fast ohne Leerstand vermietet und wurden dadurch ihrem vornehmsten Zwecke zugeführt: Raum geben den Produzierenden, den über einhundertfünfzig Künstlerinnen und Künstlern, welche die erwähnten Werke erschaffen haben. Andererseits haben diese Mieterinnen und Mieter ihre Mietzinse pünktlich überwiesen und so eine stattliche Summe von rund neunhunderttausend Franken zusam-

mengetragen, welche es der Stiftung PROGR erlauben, alle anfallenden Kosten zu decken. Der PROGR funktioniert nach wie vor mit null Franken Subventionen.

Zahlreiche Begegnungen wurden ermöglicht in einer Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen. Begegnet sind sich sowohl Werke wie auch Menschen. Alle dadurch entstandenen Kontakte können als anregend, aufregend, inspirierend, insistierend und vor allem fruchtbar bezeichnet werden. Begegnungen fanden statt in der Aula, aber auch an etlichen anderen Orten im Haus und vor allem an vielen Orten auswärts: Die Künstlerinnen und Künstler des PROGR tragen

DER PROGR IST EIN WICHTIGER BEGEGNUNGSORT FÜR KULTURSCHAFFENDE UND KULTURINTERESSIERTE, FÜR EXPONENTEN VERSCHIEDENER SZENEN UND INSTITUTIONEN UND HAT SICH ZU EINEM EIGENTLICHEN KULTURELLEN MITTELPUNKT BERNS ENTWICKELT. ER IST EIN FUNKTIONIERENDES MODELL MIT VORZEIGECHARAKTER UND HOHER AKZEPTANZ IN DER KULTURSZENE UND IN DER ÖFFENTLICHKEIT.

GEORG PULVER, PRÄSIDENT DER KULTURKOMMISSION DER BURGERGEMEINDE BERN

unser Atelierhaus in die ganze Welt hinaus. Eine davon war die Harfenistin Asita Hamidi, die im Dezember mit einundfünfzig Jahren ihrem Krebsleiden erlag. In einer tief bewegenden Gedenkfeier nahmen wir zusammen mit ihrer Familie und ihren Freunden in der



ALLE WARTEN GESPANNT AUF DIE VERLEIHUNG DES KULTURPREISES



Nach der Preisverleihung: Begegnungen in den Künstlerateliers und beim anschließenden Apéro in der Turnhalle.

Nydeggkirche Abschied. Mit ihrer unvergleichlichen Art trug Asita seit Beginn der Zwischennutzung 2004 viel zur Ausstrahlung und Lebendigkeit des Atelierhauses bei.

In neun ordentlichen Sitzungen, einer Retraite und verschiedenen Anlässen mit den Mieterinnen und Mietern wurden unermesslich viele Worte gewechselt, um ihnen anschliessend eine stattliche Anzahl Taten folgen zu lassen. Seien es nun Vergaben von Räumen an neue Mieterinnen und Mieter, die Museumsnacht (welche uns Gelegenheit bot, die Kellerräume und ihre Bands zu präsentieren), die Evaluierung der Mietpreiskategorien, die Weiterplanung und Durchführung der Sanierung, die Überarbeitung des Versicherungsschutzes, das Diskutieren des Signaletikkonzeptes oder auch das Verabschieden eines neuen Budgets im Bereich Kommunikation. Wohlverstanden: Das ist wirklich nur eine beschränkte Aufzählung von Beispielen!

Der Umbau der Turnhalle war ein öffentlich stark wahrgenommenes Projekt. Dazu gehö-

ren – auf der Seite der Stiftung – auch die neuen Fensteröffnungen zur Hodlerstrasse hin. Diese wurden anlässlich einer feierlichen Taufe des «Neuen Raumes» zusammen mit den Paten-Partnern des Kunstmuseums Bern eingeweiht. Die Zeremonie wurde von Stadtpräsident Alexander Tschäppät durchgeführt.

Und eben, der Kreis ist zu schliessen, die grösste Feier: Die Übergabe des mit hunderttausend Franken dotierten Kulturpreises der Burgergemeinde Bern. An dieser Feier hielt Thomas Meier die eingangs erwähnte Festrede. An diesem Anlass wurde einmal mehr bewusst, dass der PROGR eine Institution ist, welche aus dem Leben der Stadt Bern nicht mehr wegzudenken ist. Dankbar für alle Anregungen, Lob und Tadel, Preise und Aufgaben haben wir den Festakt und das anschliessende Wochenende mit dem rauschenden PROGR-Fest genossen.

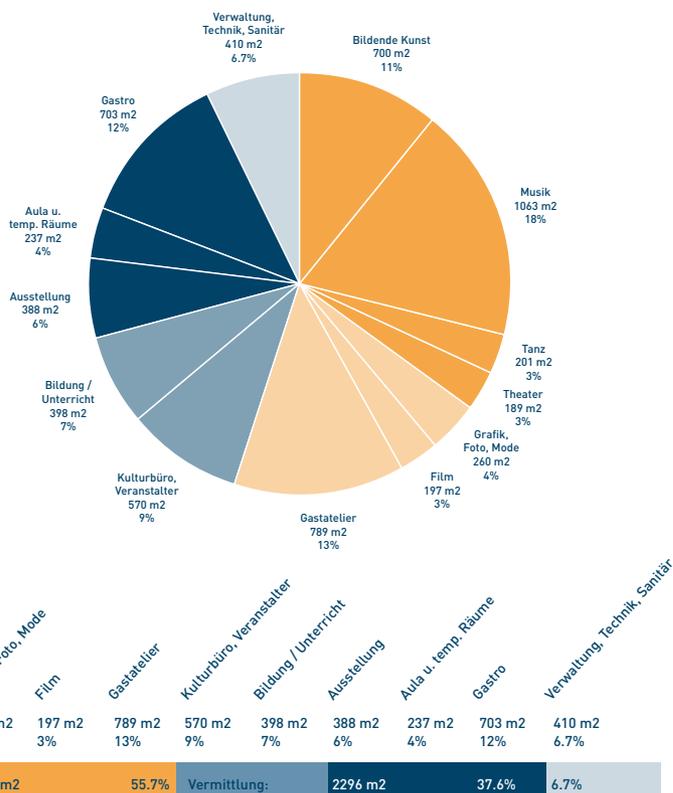
LEBENDIGKEIT IM ATELIERHAUS

Der PROGR ist ein Atelierhaus und Begegnungsort im Zentrum der Stadt Bern. Er hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil der Berner Kulturlandschaft entwickelt. Mehr als 150 Künstlerinnen, Künstler und Kreative sowie 15 eingemietete Kulturbetriebe nutzen über 4500 m² Kulturfläche im ehemaligen Gebäude des Progymnasiums am Waisenhausplatz und arbeiten in ihren Ateliers Tür an Tür zusammen.

Nachdem im Herbst 2011 erstmals eine öffentlich ausgeschriebene Ateliervergabe erfolgt war, zogen im März 2012 die neuen Künstler/-innen in ihre Ateliers ein. Die beiden Ateliers der Sparte Film wurden an Christian Wehrlin und Alain Guillebeau, Blauschichtfilm Bern, sowie Mano Khalil, Frame Film Bern, vergeben, das Atelier der Sparte Bildende Kunst an Sophie Brunner mit dem Verein Rohling, Outsiderkunst, Bern.

Im Berichtsjahr 2012 fand eine weitere öffentliche Atelieraussschreibung statt. Drei Ateliers, eines aus der Sparte Film und zwei aus der Sparte Bildende Kunst, waren neu zu belegen. Mano Khalil, der im März 2012 ein kleines Filmatelier bezog, wird 2013 in einen grösseren Raum umziehen können. Sein bisheriges Atelier nutzen künftig die Filmschaffenden Anne-Marie Haller und Corinne Künzli. Die beiden Ateliers der Sparte Bildende Kunst wurden der Berner Künstlerin Sonam Dolma Brauen und dem Studio Zimoun (zweites, befristetes Atelier) zugesprochen.

Viele der Ateliers werden von den Hauptmieter/-innen mit Untermieter/-innen geteilt, was zur guten Nutzung der Räume und zur Lebendigkeit des PROGR beiträgt. Mit der jährlichen Neubelegung von zwei bis drei Ateliers ist die vom Stiftungsrat PROGR gewünschte Rotation und Erneuerung im Haus gewährleistet. Hierzu trägt nebst der Stadt Bern, die ihre vier Förderateliers im PROGR jeweils nach vier Jahren neu vergibt, auch die Hochschule der Künste Bern bei. In den vier HKB-Ateliers, welche den Studierenden jeweils während ihres zweijährigen CAP-Masterstudiums zur Verfügung stehen, findet ein reger Wechsel statt.



ÖFFENTLICHES KULTURANGEBOT

Während die Ateliervergabe durch eine aus externen Fachpersonen und einem Vertreter aus dem PROGR bestehende Jury erfolgt, liegt die Vergabe der Räume in der öffentlichen Zone beim Stiftungsrat. Bei grösseren Planungsarbeiten wird die Mieterschaft in Form von Begleitgruppen miteinbezogen. Die öffentliche Zone des PROGR umfasst sämtliche Räume im Erdgeschoss sowie den Mitteltrakt bestehend aus Turnhalle, Aula und zwei Räumen im dritten Obergeschoss.

Wie bereits im Vorjahr geplant, wurde die Belegung der Galerienzonen im Erdgeschoss Ost 2012 vorläufig abgeschlossen. Ende März 2012 hat «Das Lehrzimmer» seinen Betrieb aufgenommen. Café, Bar und Buchhandlung in einem hat es sich schnell als Ort etabliert, an welchem rege Gespräche geführt, gemütliche Kaffees, edle Weine oder eigens kreierte Cocktails getrunken und köstliche Mittagsmenüs verspiessen werden. Die unkonventionelle Kunstbuchhand-

IN KNAPP EINEM JAHR IST ES DEM KULTURPUNKT GELUNGEN, EIN BEKANNTER UND WICHTIGER BESTANDTEIL DES PROGR BERN ZU WERDEN. DIE VERNETZUNG DES KULTURPUNKT IST IM KANTON BERN VIELSPRECHEND ANGELAUFEN.

CLAUDE HALTMEYER, PROJEKTLEITER KULTURPUNKT

lung mit einem ausgewählten Sortiment an Kunstbüchern und -magazinen von Schweizer Verlagen lädt tagsüber zum Schmökern ein, an speziellen Veranstaltungen werden Bücher und Projekte präsentiert.

Mitte April 2012 eröffnete «videokunst.ch» in Zusammenarbeit mit Bernhard Bischoff einen neuen, eigenen Showroom in der Galerienzonen Ost. «videokunst.ch» zeigt jährlich sechs bis sieben Wechsellausstellungen von Videokünstler/-innen aus dem In- und Ausland. Den Start machte der Berner Videokünstler, Filmemacher und Historiker Michael Spahr mit seiner digitalen Collage «PIMPOLIS».

Bereits einen Monat zuvor begann die schrittweise Öffnung des Erdgeschosses West. Die neue Galerie «MultipleSpacings», deren kuratorisches Programm auf lateinamerikanische Kunst fokussiert, lud Mitte März 2012 zu ihrer ersten Vernissage ein. Die Doppelausstellung «The Power of the Stone» der beiden Künstler Milton Becerra und Paul Sieber war Ausdruck dafür, dass es der Galerie ein Anliegen ist, mit ihren Ausstellungen den Dialog zwischen den Kulturen Lateinamerikas und der Schweiz zu fördern.

Der ebenfalls im Erdgeschoss West angesiedelte «kulturpunkt», Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Begegnungsraum für Kunstschaffende ausserhalb des kommerziellen Kunstbetriebs, feierte am 12. Mai 2012 Eröffnung. Die Ausstellung des Wiener Künstlers und EUWARD-Preisträgers Peter Kappeler wurde am gut besuchten Fest von Lesungen, Theaterimprovisationen und Konzerten umrahmt.

Im Frühling 2013 wird die öffentliche Zone im Erdgeschoss West um das «Atelier Norbert Klassen» ergänzt. Dieses dient als Produktionsraum für ein neues Artist-in-Residence-Programm, welches an das Performance-Festival BONE gekoppelt ist. Zudem wird das



KLANGKARTOFFEL: KONZERT VON NADJA STÖLLER IM HOF OST



DIE AULA DES PROGR IST IN VIELERLEI HINSICHT EIN GROSSARTIGER RAUM: DIE ATMOSPHERE, DIE ARCHITEKTUR, DIE AKUSTIK, DAS TEAM UND DIE VIELFÄLTIGEN MÖGLICHKEITEN, DIESEN RAUM ZU BESPIELEN. VIER GENERATIONEN BESUCHEN REGELMÄSSIG UNSERE VERANSTALTUNGEN IN DER AULA DES PROGR UND ALLE FREUEN SICH BEREITS AUF DIE NÄCHSTE!

KARIN HERMES, LEITUNG HERMESDANCE

«Atelier Norbert Klassen» Gastkünstlerinnen und Gastkünstlern angeboten, die als Artist-in-Residence in Bern weilen. Norbert Klassen, der am 1. Dezember 2011 verstorben ist, war ein für die Stadt Bern und den PROGR wichtiger Theater- und Kunstschaffender, der die verschiedensten Sparten der Künste miteinander zu verbinden wusste. Seine Performances sind legendär und führen den Geist der Fluxus-Künste weiter. Nach seinem Tod soll in seinem Gedenken ein Atelier im PROGR erhalten bleiben.

Eine kleine aber feine Erweiterung der öffentlichen Zone wurde auf Initiative des PROGR-Künstlers Markus Zürcher realisiert. Dieser hatte an der Speichergasse 4 hinter einem seit 1885 geschlossenen Rollladen ein falsches Fenster entdeckt, welches man via Untergeschoss von Innen betreten konnte. Im Mai 2012 sodann wurde das «PROGR-Fenster», der kleinste Ausstellungsraum der Stadt Bern, eingeweiht. Markus Zürcher hat mit viel Eigenleistung dazu beigetragen, dass das Projekt realisiert werden konnte. Zu unserem grossen Bedauern ist Markus Zürcher im Februar 2013 unerwartet verstorben.

Offen bleibt die Nutzung der drei im kommenden Jahr frei werdenden Räume im Erdgeschoss West. Für deren Planung wird 2013 eine Begleitgruppe bestehend aus Vertreter/-innen des Stiftungsrates und der Mieterschaft eingesetzt.

Eine wesentliche Veränderung gab es im Mitteltrakt oberhalb der Aula. Per 1. September 2012 hat die Stiftung PROGR den bisherigen Kleinen Saal fix an die Hochschule der Künste Bern vermietet. Mit dieser Raumerweiterung und den bereits vorhandenen HKB-Ateliers

ist es der HKB gelungen, einen Grossteil des Masterstudiengangs in Contemporary Arts Practice (MA CAP), ein fächerübergreifendes Angebot für Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Kunst, Musik, Literatur und Performance Art, im PROGR anzusiedeln.

Mit der Vermietung des Kleinen Saals an die HKB ist ein bisheriger Veranstaltungsort weggefallen, was durch neue, nicht von der Stiftung PROGR betriebene Räume wie den «kulturpunkt» aufgefangen werden konnte. Weiterhin vermietet die Stiftung aber die grosszügige Aula direkt über der Turnhalle, den in der Stadt Bern einzigartigen Hof oder auch Gänge und Treppenhäuser an Dritte. Insbesondere die Aula konnte sich mit einer erneut verbesserten Auslastung als attraktiver Veranstaltungsort für eine breite Palette von kulturellen, aber auch politischen und anderen Anlässen etablieren.

Während externe Vermietungen dabei den Grossteil ausmachen, wurden auch in diesem Jahr zahlreiche Projekte von PROGR-Künstler/-innen initiiert und realisiert. So zum Beispiel die Theaterproduktionen «Cüpliweg 6» (Meret Matter), «Titanic 2012» (Roger Binggeli Bernard) und «There's a door in my head» (Caroline Schenk). Aber auch die Ausstellungen «Inside Out» und «Space Oddy» von off center (Dominik Müller und Kate Whitebread), der internationale «Contact Improvisation Jam» (Tinu Hettich und Peter Aerni) oder die Musik-Installation «CARILLO_N13», ein Projekt im Rahmen der Biennale Bern (Barbara Stocker), fanden 2012 im PROGR statt.

OFFENES HAUS AM PROGR-FEST

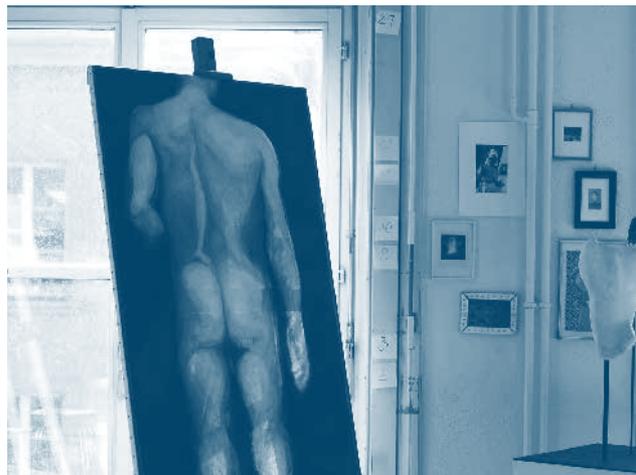
Am 20. Oktober 2012 öffneten der PROGR und seine Künstler/-innen die Türen und luden zum grossen Fest. Im ganzen Haus gab es Vielfältiges zu entdecken: eigens für den Anlass kreierte Installationen, Werkschauen sowie Konzerte und Performances in den Ateliers und Gängen.

Der Tag startete mit einem gut besuchten Kunstbuchflohmarkt. Bei sonnigem Wetter wurden im Hof Steine geschliffen und die Bar schenkte frische Drinks aus. Auf reges Interesse stiessen die Führungen, bei denen man Spannendes über die Renovation des Gebäudes erfahren konnte und Einblick in die Künstlerateliers erhielt. Alle Altersgruppen kamen auf ihre Kosten.

Gegen Abend füllten sich die Gänge immer mehr. Die Besucher und Besucherinnen verweilten an den Bars und lauschten den verschiedenen Konzerten. Bis weit nach Mitternacht wurde im ganzen PROGR gefeiert und getanzt.

DAS PROGR-FEST 2012 WAR WIE ERTRÄUMT, EINE GELUNGENE MISCHUNG AUS GEMEINSAMEM FESTEN UND DER BEGEGNUNG MIT KUNST. DAS ATELIER-HAUS HAT SICH ALS EIN SPANNENDER HORT VIELER KLEINER KREATIVER ZELLEN PRÄSENTIERT.

PATRICK LERJEN, MUSIKER



ALLES BLEIBT NEU

Getanzt wurde an diesem Abend auch in der Turnhalle wieder, was man sich ein paar Wochen zuvor noch kaum vorstellen konnte. Denn im Sommer 2012 stand der grosse Umbau des Gastrobetriebs an. Die Bauarbeiten drängten sich auf, weil der ursprüngliche Ausbau der Turnhalle in eine Café-Bar nur für die Zwischennutzung, das heisst für wenige Jahre geplant war. Mit der neuen Betriebsbewilligung galt es zudem, Auflagen seitens der Baubehörden zu erfüllen. An den Umbauarbeiten waren die Après Soleil GmbH als Betreiberin der Turnhalle, der eingemietete Konzertveranstalter bee-flat und die Stiftung PROGR als Gebäudeeigentümerin beteiligt.

Die Après Soleil GmbH war zusammen mit ihrem Architekten Bernhard Egger verantwortlich für den Innenausbau, z. B. die Wand- und Bodenoberflächen, Innenausstattung, Beleuchtung, Galerie, Buffets oder Behindertengerechtigkeit. Der Konzertveranstalter bee-flat hat Investitionen im Bereich der Veranstaltungstechnik, der Raumakustik und einer versenkbaren Bühne getätigt. Die Stiftung PROGR und ihr Architekt Viktor Hirsig waren zuständig für den «Rohbau» wie Schallschutzfenster gegen den Hof, die Brandmeldeanlage, neue Sprinkler- und Lüftungsanlagen, akustische Massnahmen zwischen dem Raum der Turnhalle und der direkt oberhalb liegenden Aula, die Heizung, weitere Fenster und Türen sowie die Sanitäranlagen im Untergeschoss.

Um den Gastrobetrieb während der fast sechs Monate dauernden Bauzeit aufrechtzuerhalten, wurde die bestehende Aussenbar im Hof West erweitert und als «Gaststube» ein Zirkuszelt aufgestellt. Im Mai, vor

dem Auszug aus der Turnhalle hinaus ins Pavillon-Provisorium, haben die Betreiber der Turnhalle den bevorstehenden Auszug zum Anlass genommen, gemeinsam mit Soon Art ein intensives Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm zusammenzustellen. Während zwei Wochen durfte die Turnhalle von Künstlern und Künstlerinnen frei unter dem Motto «Alles bleibt neu» umgestaltet werden. Dem Publikum und den Gästen sollte gezeigt werden: Hier wird gestaltet und bald umgebaut.

Innert Kürze befand sich die Turnhalle in einem krassen Zustand. Der Rückbau von Bar, Boden, Wänden und Decke kam mit der Hilfe vieler schnell voran. Gleichzeitig wurde an den Deckenträgern ein Hängegerüst montiert, welches das Arbeiten auf zwei Ebenen erlaubte.

Nach dem Rückbau begann die Stiftung mit dem Rohbau. Insbesondere wurden die neuen Fensteröffnungen gegen die Hodlerstrasse mit grosser Neugierde und Ungeduld erwartet. Besonders eindrücklich war, wie sich die riesige Kreissäge durch den Stein frass und später die grossen Sandsteinquadern mit einem Kran aus ihrer Jahrhundertelangen Lage gehoben wurden. Der Stiftungsrat hatte entschieden, die fünf Fenster auf dem unteren Boden der Turnhalle herunterzuschneiden. Durch die dadurch realisierten neuen Öffnungen zur Hodlerstrasse hin wurde ein neuer Raum zwischen PROGR und Kunstmuseum erschlossen. Am 22. Juni 2012 eröffnete der Stadtpräsident Alexander Tschäppät den «Neuen Raum» in einer Taufzeremonie. Die Fensteröffnungen wurden in dieser Phase des Umbaus auch als Hauptzugang zur Baustelle genutzt.

Kurz danach fuhr ein kleiner Bagger in die Turnhalle hinein, um das Loch für die neue Hebebühne von bee-flat zu schaufeln. Dabei wurden Fundamente eines barocken Speichers gefunden. Die Angst, dass dieser Fund den Rohbau weiter verzögert hätte, wurde durch den Archäologischen Dienst schnell zerstreut: Sie brauchten nur einen Tag, um die Fundstelle zu besichtigen, zu vermessen und wieder freizugeben.

Um die Stahlträger für den neuen Zwischenboden sicher zu verankern, wurden Löcher in die Aussenmauern gefräst. Diese Variante erlaubte eine Konstruktion, die mit weniger Trägersäulen auskommt. Der frühere Zwischenboden musste auf dem unteren Niveau mit einem «Pfostenwald» abgestützt werden. Der Guss-Bodenbelag des neuen Turnhallenbodens stellte dann die ganze Logistik und Planung vor schier unüberwindbare Herausforderungen. Es ist aber gelungen, alle Wünsche und Bedürfnisse in die geltende Terminplanung einzubinden.

Die neue Turnhalle nahm immer klarere Formen an. Vieles verwandelte sich in den alten Zustand, manches wurde ganz anders. Mit rasenden Schritten kam der Oktober näher. Und es gab noch so viel zu tun! Das Farbkonzept wurde rollend entschieden und manchmal auch wieder über den Haufen geworfen. Die neue Bar wurde eingebaut, mit Kühlschubladen versehen und für den Treisen wurde eine Zinnabdeckung in Frankreich bestellt. Die Elektriker verlegten ein paar Kilometer Kabel, das Wasser wurde wieder angeschlossen, die Fenster eingebaut. Die Lüftung für Turnhalle und Aula wurde zusammengelegt, der Monoblock mit einem Helikopter in den Dachstock geflogen.

Am 16. Oktober 2012, genau acht Jahre nach ihrer ersten Eröffnung, feierte die Turnhalle mit allen Beteiligten eine rauschende Aufrichte. Praktisch das ganze Bauprogramm konnte realisiert werden.





AUSHUB FÜR DIE VERSENKBARE BÜHNE VON BEE-FLAT



DIE TURNHALLE KURZ NACH BAUBEGINN

SANIERUNG BEI VOLLBETRIEB



Aber nicht nur in der Turnhalle wurde 2012 gebaut. Denn dieses Jahr war als intensivstes Baujahr geplant, und das sollte es denn auch werden. Die Sanierung der Fassade und des Daches nahm ihren Fortgang. Die Turmuhr an der Westfassade im Ostflügel wurde restauriert. Damit konnten die Arbeiten an der Innenhoffassade abgeschlossen werden. Gefeierte wurde der «gerüstfreie Hof» anlässlich eines «Bau-Grill-Festes», zu welchem Handwerkerinnen und Handwerker sowie alle Mieter und Mieterinnen des PROGR eingeladen waren. Das Gerüst wurde an die Aussenfassaden gezügelt und die repräsentative Fassade des Gebäudes gegen den Waisenhausplatz und fortfolgend der erste Abschnitt gegen die Hodlerstrasse realisiert.

Im Sommer wurde die Aula sanft renoviert. Die alten Vorhänge wichen neuen, die technischen Einrichtungen wurden aufgerüstet und die Brandschutzaufgaben erfüllt. Ein bisher als Abstellkammer genutzter Raum unterhalb der Galerie wurde in ein flexibel nutzbares Barräumchen mit eigenem Wasseranschluss umgestaltet. Die darin enthaltenen originalen Dekorationen an Decke und Wänden wurden restauriert und so sichtbar gemacht.

Ebenfalls sanft saniert wurde die bestehende Wohnung im vierten Obergeschoss im Westflügel, welche seit Frühling 2012 an den Verein RESIDENCY.CH vermietet ist. Der von PROGR-Künstler/-innen gegründete Verein lädt Gäste aus aller Welt nach Bern ein, um hier zu arbeiten. Der PROGR als lebendiges Atelierhaus bietet hierfür die optimale Umgebung.

Und auch im Untergeschoss starteten die ersten Sanierungsarbeiten. Das EWB hat die bestehende Trafostation im Ostflügel erneuert, die Stiftung PROGR für ihre Elektroinstallationen eine neue Hauptverteilung erstellt und die Elektroverteilung angepasst. Parallel dazu wurde der erste von neun Musikübungsräumen im Untergeschoss mit einer Wärmedämmung von Boden und Aussenwänden versehen, es wurden bauphysikalische Massnahmen getroffen und gleichzeitig wurde die Akustik gegen die direkt oberhalb liegenden Räume verbessert. Alle weiteren Musikräume werden im kommenden Jahr saniert.

DER PROGR ...

... RUNDUM GERÜSTET.

... MIT KLAREN KONTUREN.

... MIT FRISCHEN KANTEN.

... ECKT AN UND BLEIBT DOCH ANSCHMIEGSAM.

ANDREAS HEISE, BAU-DOKU-GRUPPE PROGR

In beiden Gebäudeflügeln wurde jeweils ein neuer Rollstuhllift installiert, um die öffentliche Zone vom Hof her zu erschliessen. Durch Anpassungen in den Personenliften ist nun der ganze PROGR rollstuhlgängig.

GUT AUF KURS

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des Baus, welcher in erster Linie mit Geldern der vielen Darlehensgeberinnen und Darlehensgeber finanziert wird. Die langjährige Investitionsplanung von 2008 sieht auch die Aufnahme von Hypothekargeldern vor. So wurde für die Sanierungsarbeiten 2012 erstmals die Hypothek im Umfang von 580'000 CHF in Anspruch genommen. Die für die Sanierung budgetierten Kosten von 8'000'000 CHF konnten und können weiterhin eingehalten werden. Bis Ende 2012 wurde insgesamt für 4'200'000 CHF saniert.

Die Stiftung PROGR beendet ein weiteres Jahr erfolgreich mit einem Gewinn von 5'719.59 CHF. Seit dem 1. Januar 2012 werden die Heiz- und Nebenkosten effektiv abgerechnet. 2012 konnten auf der Liegenschaft Abschreibungen von 165'000 CHF vorgenommen werden.

Für die Verträge ab 1. Januar 2014 wurden dementsprechend folgende Kategorien festgelegt, wobei der Mietpreis für die Kategorie A am höchsten, für die Kategorie D am tiefsten ist: Kategorie A: Institutionen und Organisationen, Räume in der öffentlichen Zone und Stiftungsräume; Kategorie B: teurere Kunstateliers; Kategorie C: günstigere Kunstateliers; und Kategorie D: Kunstateliers mit strukturellen Nachteilen (kein Tageslicht, keine Heizung, beispielsweise Kellerräume).

Mit den Mietzinserhöhungen ab 1. Januar 2014 wird die 2008 angekündigte zweistufige Mietzinsanpassung abgeschlossen sein.

DIE STIFTUNGSFINANZEN SIND NACH WIE VOR GUT AUF KURS.

GÜNTHER KETTERER, STIFTUNGSRAT

Im Hinblick auf die unbefristeten Mietverhältnisse ab 1. Januar 2014 setzte sich 2012 eine Arbeitsgruppe mit den Mietpreisen und den Kriterien für die Ateliers auseinander. Die aus Stiftungsräten und Stiftungsrätinnen sowie Vorstandsmitgliedern des Mietervereins im PROGR zusammengesetzte Arbeitsgruppe arbeitete einen Vorschlag für die zukünftige Mietzinsstruktur aus und definierte vier abgestufte Preiskategorien, welche im August 2012 zur Vernehmlassung an sämtliche Mieter/-innen gingen.

KOMMUNIKATION

Im März 2012 konnte sich der PROGR an der Museumsnacht als Gast des Kunstmuseum Bern der Öffentlichkeit präsentieren. Die Musiker und Musikerinnen mit Ateliers im Untergeschoss öffneten ihre Räume für das Publikum. Das genussvolle Hören, Flanieren, Verweilen im Untergrund war Programm. Insbesondere nutzten die Besucherinnen und Besucher des Kunstmuseum Bern die Gelegenheit, den Tönen folgend über die Holderstrasse in den PROGR zu ziehen.

Ebenfalls im März 2012 wurde klar, dass der Kulturpreis der Burgergemeinde Bern in diesem Jahr an den PROGR gehen würde. Die darauf folgende Präsenz in den Medien war ein Höhepunkt des Jahres. Georg Pulver, Präsident der Kulturkommission der Burgergemeinde Bern, begründete die Wahl wie folgt: «Mit der Verleihung des Kulturpreises 2012 an die Stiftung PROGR gab die Burgergemeinde Bern ihrer Anerkennung für den Aufbau einer kulturellen Einrichtung Ausdruck, die aus dem Berner Kulturgeschehen und -schaffen nicht mehr wegzudenken ist und weit über die Stadt hinaus wahrgenommen wird.» Wie das Preisgeld von 100'000 CHF verwendet werden soll, wurde im Rahmen eines internen Ideenwettbewerbes ermittelt: Die PROGR-Künstler/-innen entschieden sich für eine PROGR-Dependance. Die Suche nach einem geeigneten Objekt hat bereits begonnen.

Die im Juni 2011 gebildete AG Kommunikation schloss im März 2012 mit der Aufschaltung der neuen PROGR-Webseite ihr erstes Projekt ab. Im Zentrum der Neugestaltung stand das Anliegen des Stiftungsrates, die Vielfalt an Künstlerinnen und Künstlern, welche in PROGR-Ateliers arbeiten, vermehrt

nach Aussen zu tragen. Dementsprechend sind alle Künstlerinnen und Künstler neu mit einem Portraitbild und einer Dokumentation auf der Webseite zu finden, ebenso die Organisationen und Treffpunkte. Des Weiteren enthält die Webseite nebst allgemeinen Informationen eine Onlineagenda sowie Informationen zur Geschichte des PROGR. Die Webseite wurde ausschliesslich von Ateliermieterinnen und -mietern realisiert, von der Grafik über die Fotografie bis hin zur technischen Umsetzung.

Im Mai 2012 wurde die AG Kommunikation vom Stiftungsrat beauftragt, sich dem Thema «Signaletik», das heisst einem Orientierungssystem für den PROGR anzunehmen. In vielen Sitzungen und Begehungen des ganzen Hauses wurde die Situation analysiert und eine «Logik» für die neue Wegleitung im Aussenbereich sowie im Gebäudeinnern entwickelt. Die Standorte der Beschriftungstafeln wurden festgelegt, die Inhalte definiert, ein Konzept erstellt und in einer Dokumentation festgehalten. Im Dezember 2012 hat der Stiftungsrat die Signaletik gemäss dem vorgelegten Konzept definitiv beschlossen und die AG Kommunikation mit der Umsetzung beauftragt.

Für das Jahr 2011 wurde erstmals ein Jahresbericht erfasst und an sämtliche Partner sowie Freunde des PROGR versandt. Damit die PROGR-Geschichte für die kommenden Jahre auch bilddokumentarisch festgehalten wird, arbeiten seit Herbst 2012 drei Fotografen aus dem PROGR mit der Stiftung im Auftragsverhältnis zusammen. Die Stiftung PROGR sichert sich damit auch Rechte am umfangreichen Bildmaterial seit der Zwischennutzung im Jahr 2004.

UNTER DEM MOTTO «WAS WIR SCHON IMMER WOLLTEN...» WAR DIE MUSEUMSNACHT 2012 EIN VOLLER ERFOLG. ALS GAST DES KUNSTMUSEUM BERN DURFTE DER PROGR NICHT FEHLEN, DA DIE BEIDEN HÄUSER JA FREUNDSCHAFTLICH VERBUNDEN SIND UND DIESE VERBINDUNG AN DER MUSEUMSNACHT GEFEIERT UND INTENSIVIERT WERDEN SOLLTE.

BRIGIT BUCHER, CORPORATE PUBLIC RELATIONS, KUNSTMUSEUM BERN



Museumsnacht 2012: Konzerte im Untergrund

FREUNDESKREIS PROGR

Auch in diesem Jahr konnten wir mit dem Freundeskreis PROGR besondere Momente teilen – sei es an der Museumsnacht oder bei der Eröffnung des PROGR-Fensters, bei der Taufzeremonie des «Neuen Raums» zwischen PROGR und Kunstmuseum oder bei der Verleihung des Kulturpreises der Burggemeinde Bern. An dieser Feier und tags darauf am PROGR-Fest waren einige der rund 100 PROGR-Freundinnen und -Freunde anzutreffen. Dies lässt den Rückhalt einer kleinen, aber feinen Gruppe spüren, die das Zentrum für Kulturproduktion ideell und materiell unterstützt.

derprogr» stiess nach einem erfolgreichen Pilotjahr 2011 auch im zweiten Projektjahr auf grosses Interesse und hat sich im umfangreichen Berner Kinder-Kultur-Angebot etabliert. Der PROGR öffnet einmal im Monat die Türen für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Als Zeichen des Dankes, der Treue zum Atelierhaus und als Jahresabschluss erhielten der Freundeskreis sowie sämtliche Partner des PROGR eine zweite Serie Kunstkarten aus dem Haus.

ICH HABE AM KINDERPROGR GELERNT FILME ZU SCHNEIDEN, JETZT KANN ICH MEINE LEGO-FILME SELBER SCHNEIDEN. DAS MACHT ECHT SPASS!

BASTIAN AUS BERN, 10 JAHRE ALT

Dank dieser Unterstützung war es 2012 zum ersten Mal möglich, einen Zustupf an ein besonderes Projekt zu leisten. Das von den Kultessen konzipierte und initiierte Projekt «Kinderprogr» lädt junge Menschen ein, selbst als Kulturschaffende in Aktion zu treten; sie schwitzen beispielsweise beim Theatersport, schlüpfen in die Rolle einer Autorin oder eines Autors, zeichnen und produzieren ihren eigenen Trickfilm oder versuchen sich als Multimediakünstlerinnen oder -künstler. Die Kultessen haben PROGR-Kulturschaffende und PROGR-Partnerorganisationen eingeladen, Kindern einen Einblick in ihr Schaffen zu geben und sie gleich mitmachen zu lassen. Entstanden ist ein buntes Programm, welches die Vielfalt des Kulturschaffens im PROGR abbildet. Das Projekt «Kin-

MIETERVEREIN IMPROGR (IPV)

Der Mieterverein imPROGR zählt rund 100 Mitglieder bzw. Mieter/-innen. Der Mietervereinsvorstand besteht aus neun Mitgliedern, welche jährlich an der Mitgliederversammlung gewählt werden. Im Frühling 2012 wurden die drei PROGR-Künstler/-innen Isabel Lerchmüller (Musik/Tanz), Caroline von Gunten (Bildende Kunst) und Stuwu Aebersold (Musik) als neue Vorstandsmitglieder gewählt. Katharina Bhend (Film) ist gleichzeitig aus dem Vorstand zurückgetreten. Bei der Zusammensetzung des Vorstands wurde darauf geachtet, dass die unterschiedlichen Sparten des Hauses vertreten sind – die Zusammensetzung hat sich bewährt. Nach wie vor versteht sich der iPv-Vorstand als Interessensvertretung der Mieter/-innen im PROGR sowohl gegen innen als auch nach aussen. 2012 hat der Mieterverein imPROGR eine Ombudsstelle eingerichtet. Björn Meyer und Stuwu Aebersold stehen zur Verfügung, um sich verschiedenen Anliegen von Mieter/-innen anzunehmen und Lösungen auf eventuelle Probleme zu finden.

Dank der eingehenden Mitgliederbeiträge hat der Verein ein Budget zur Verfügung, um verschiedene Projekte im PROGR zu unterstützen. Der iPv hat das PROGR-Fest 2012 mitfinanziert und betreut. Ausserdem haben folgende Projekte von Projektbeiträgen profitiert: Kinderprogr, Schau-Fenster, Atelierkonzert und Rückenlage-HAIKU. Das «Bau-Grill-Fest» wurde ebenfalls mit einem Kostenbeitrag unterstützt.

Der Internetzugang für alle im Haus wird vom iPv angeboten und sichergestellt. Wer Mitglied im Mieterverein ist, kann dieses Angebot nutzen. Es gibt immer wieder Schwankungen in der Stabilität des Internetzuganges,

deshalb laufen parallel zum Betrieb des aktuellen Netzwerkes Planungsarbeiten für ein neues «Netz2». 2012 wurde das bestehende Netz für bessere Zugänge in den Kellerräumen, in der Aula und im 3. Stock erweitert.

Seit Frühjahr 2011 betreibt der iPv einen Fotokopierer im PROGR. Diese Dienstleistung wird geschätzt und auch weiterhin vom iPv betreut. Mitglieder des iPv profitieren zudem von einer Preisreduktion in der Turnhalle, im Lehrerzimmer und von vergünstigten Preisen an bee-flat-Konzerten und Veranstaltungen in der Dampfzentrale.

2012 WAR EIN JAHR VOLLER NEUERUNGEN: VON UNSICHTBAREM BIS ZU SICHTBAREM, VON KLEINEM BIS ZU GANZ GROSSEM – ALLES ABER GANZ WICHTIG FÜR DEN PROGR ALS «BIOTOP». VIELES WURDE UND WIRD ERSCHAFFEN: LOKAL UND WELTWEIT; VIELES UM- UND NEUGEBAUT. DER PROGR RÜSTET SICH FÜR DIE ZUKUNFT!

BJÖRN MEYER, MUSIKER UND VORSTANDSMITGLIED IPV

Verschiedene Vorstandsmitglieder haben im vergangenen Jahr in mehreren Arbeitsgruppen mitgewirkt und die Interessen der Mieter/-innen bestmöglich vertreten. Als Bindeglied zwischen Mieter/-innen und Stiftung ist Martin Hettich, Präsident des iPv, an den Stiftungsratssitzungen als Beisitzer dabei. Der Mieterverein hat so die Möglichkeit, Anliegen in die Stiftungsratssitzungen einzubringen.

IN GEDENKEN AN ASITA HAMIDI

VON INGRID HESS

Der PROGR und die ganze Schweiz haben mit dem frühen Tod der Harfenistin Asita Hamidi im Dezember 2012 einen Menschen und eine Musikerin der ganz besonderen Art verloren. Die gebürtige Iranerin hat mit Harfe, Cheng und Stimme eine ureigene musikalische Sprache entwickelt und ein musikalisches Universum geschaffen, als Essenz ihrer Suche nach den eigenen Wurzeln und dem Verbindenden jenseits aller Grenzen.

Asita Hamidi, 1961 in Wien geboren und seit 1972 in der Schweiz, hatte ihre erste grosse Pedalarharfe vom Harfenisten Andreas Vollenweider vor mehr als 30 Jahren geschenkt bekommen. Bei einem Gespräch mit Musikerfreunden in Berns Altstadt über die Begrenzungen ihrer ersten, billigen Klappenharfe war damals ein zufälliger Zuhörer dazugestossen, der anscheinend einiges über dieses ungewöhnliche Instrument wusste. Seither verband sie mit Vollenweider eine tiefe Freundschaft, die weit über die Harfengeheimnisse hinaus reichte.

«Asita hatte diese besondere, unschuldige Kraft, die sonst nur Kinder haben», sagte Andreas Vollenweider nach dem Tod der Harfenistin. «Und das war und ist das Geheimnis, welches in allem was sie tat, zu finden war, auch in der Musik. Es war dieses Kind, welches sie sich erhalten konnte, es liess sie wissen und doch staunen, es liess sie das Echte erkennen, es machte sie durchlässig für die feinen Geschichten zwischen den Zeilen und zwischen den Gefühlen.»

Asita Hamidi war eine Künstlerin, die Inspiration jenseits von Stilrichtungen und Grenzen fand. Sie suchte stets das Verbindende, das Universale - in den Menschen wie in der

Musik. Asita arbeitete dabei oft auch mit Musikern aus anderen musikalischen Breitengraden zusammen: aus Schweden, der arabischen Welt und Iran oder Indien. Mit ihrem Lebenspartner Björn Meyer arbeitete sie in den letzten Jahren intensiv am eigenem CD-Label und Musiker-Netzwerk Bazaarpool. In ihrem gemeinsamen Atelier im PROGR fanden sich jeweils Musikerinnen und Musiker aus verschiedenen Kontinenten und kulturellen Prägungen ein. In ihrem letzten Lebensjahr musizierte Asita Hamidi mit einem iranisch-schweizerischen Streichquartett und einer schwedischen Nyckelharpa. Mit diesem letzten Projekt «Garden of Silence» konnten sich Asita Hamidi und Björn Meyer einen Traum erfüllen und im Februar 2012 zum ersten Mal im Iran auftreten. Ein für Asita tief berührendes Erlebnis, die Harfe in ihre – gefühlte – Heimat zu bringen und vor einem begeisterten Publikum erklingen zu lassen.

Asita Hamidi wollte immer Musik machen, inspiriert von der ursprünglichen Klangvorstellung, die ihr im Traum erschienen war und sie zur Harfe brachte – Musik vom «Klang wie hundert Chöre und der Wind durch Tausend Saiten».

Liebe Asita, Du hast uns so reich beschenkt mit dieser, Deiner Musik, aber auch mit Deiner Liebe, Deiner Offenheit, der Weite Deines seelischen Universums, und Deiner Klarheit, mit der Du auch gerade dieses letzte Stück Deines Weges gegangen bist. Dafür sind wir Dir unendlich dankbar.



ASITA HAMIDI IM DEZEMBER 2011 BEI BEE-FLAT IM PROGR

STIFTUNG PROGR

STIFTUNGSZWECK

Gemeinnützige Unterstützung und Förderung von zeitgenössischem Kulturschaffen, insbesondere indem günstige Arbeitsräume für Künstler/-innen aller Sparten zur Verfügung gestellt werden; zu diesem Zweck Übernahme des auf dem Grundstück Waisenhausplatz 30/Speichergasse 4 zu errichtenden Baurechts zu Eigentum; Sanierung und Unterhalt des entsprechenden Gebäudes; professionelle und nachhaltige Bewirtschaftung desselben (Stiftungsurkunde vom 22. Mai 2009).

MITGLIEDER DES STIFTUNGSRADES PROGR

Matthias Kuhn, Künstler, Präsident
Andrea Leila Kühni, Künstlerin, Vizepräsidentin
Peter Aerschmann, Künstler
Günther Ketterer, Immobilientreuhänder, Kunstsammler
Sibyl Matter, Anwältin, Mediatorin, Notarin
Sophie Schmidt, Künstlerin
Adriana Stadler, Künstlerin
Hansjörg Wyss, Unternehmer

TEAM PROGR

Susanne Ammann, Administrative Leitung
Katia Masson, Assistenz Administrative Leitung
Daniela Nötzli, Veranstaltungskoordination
Lorenz Keller, Abwart

Viktor Hirsig, Architekt (Mandat)
Kurt Brönnimann, Pardus GmbH,
Liegenschaftsverwaltung (Vertrag)
CasaPro AG, Reinigung (Vertrag)

MIETERVEREIN IMPROGR (IPV) – VORSTAND

Yvonne Meyer, Daria Gusberti, Tinu Hettich,
Mauro Abbühl, Björn Meyer, Eric Müller,
Caroline von Gunten, Isabelle Lerchmüller,
Stuwi Aebersold

IMPRESSUM

Stiftung PROGR, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@progr.ch, www.progr.ch
T 031 318 82 70

KONZEPT INHALT

Kommunikation Stiftung PROGR, Bern

REDAKTION TEXT UND BILD

Daniela Nötzli

Herzlichen Dank für die Textinputs an:

Susanne Ammann (Administrative Leitung Stiftung PROGR), Helena Danis (Künstlerin und Koordinatorin PROGR-Fest), Michael Fankhauser (Mitinhaber Turnhalle), Ingrid Hess (Journalistin), Viktor Hirsig (Architekt Stiftung PROGR), Yvonne Meyer und Björn Meyer (Vorstand IPV) sowie alle Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte des PROGR.

GESTALTUNG

Designstudio A259, Basil Anliker, www.a259.ch,
PROGR-Atelier 259

DRUCK

Läderach AG, Bern

FOTOS

Seite 4, 5, 8, 12, 13, 14 und 17:
Martin Bichsel, PROGR-Atelier 361
Seite 8, 10 und 13: Jürg Curschellas, PROGR-Atelier 312
Seite 17: Peter Aerschmann, PROGR-Atelier 355
Seite 21: Daniel Bernet, Zürich

PROGR
ZENTRUM FÜR KULTURPRODUKTION